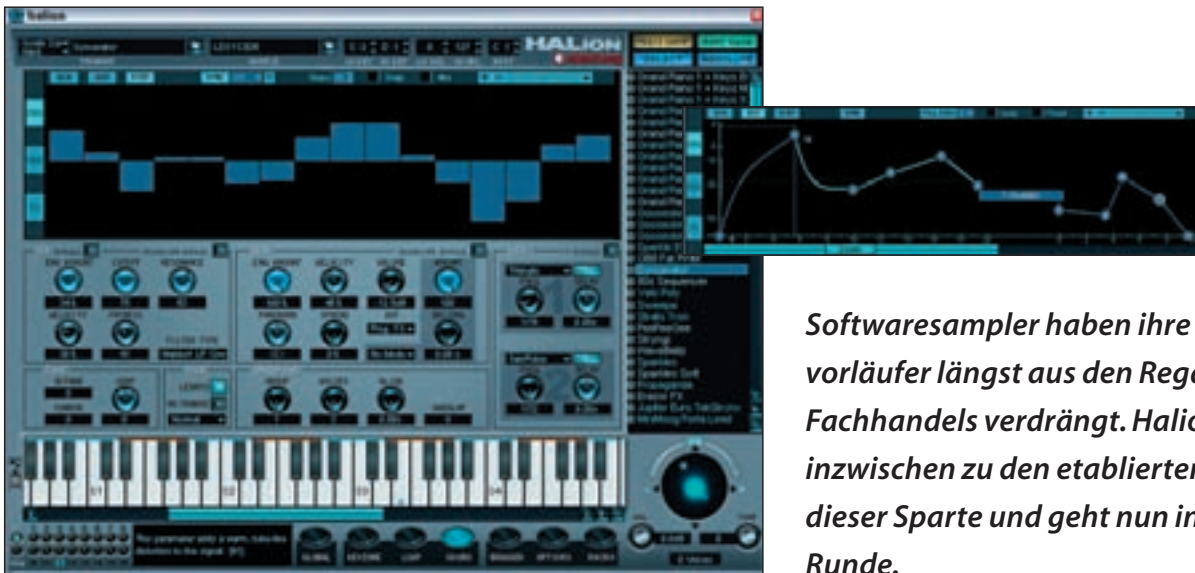


Soft-Sampler Steinberg Halion 3

The Next Step



Softwaresampler haben ihre Hardware-vorläufer längst aus den Regalen des Fachhandels verdrängt. Halion zählt inzwischen zu den etablierten Produkten dieser Sparte und geht nun in die dritte Runde.

Halion 3 bleibt dem eigenen Konzept treu und setzt auf Verbesserungen statt auf Neubau. Dazu zählen eine neue Dateiverwaltung, ein verbessertes Mapping für noch komplexere Multisamples und ein erweitertes Routing der Samples auf interne Effekte und rekordverdächtige 240 Einzelausgänge.

Halion 3 unterstützt die Plattformen Win XP und MacOS X und läuft dabei entweder als Plugin oder stand-alone. Der Sampleplayer ist sechzehnfach multitimbral, unterstützt Diskstreaming und bietet bis zu 256 Stimmen pro Instanz. Mit über 128 Programmen hat man schnellen Zugriff auf diverse Samplesets und Konfigurationen. Herausragend ist die Library-Kompatibilität, die Importmöglichkeiten für nahezu alle relevanten Formate (siehe Konzept) bietet. Dazu kommt Halion mit praktisch jeder Sample-Auflösung (bis 32 Bit/384 kHz) zurecht und unterstützt sogar Surround (5.1) mit bis zu acht eigenen Mehrkanalbussen.

Ein neuer Datei-Browser bewährt sich bei der Auswahl der richtigen Programme und Samples. Er bietet definierbare Dateipfade, Favoriten, Kategorien sowie Such- und Filterfunktionen, auch Drag'n'Drop wird unterstützt. Natürlich ist der Speichervorgang ebenso wichtig. Um mühelos seine Samples nach dem Sichern wieder zu finden oder zu transferieren, kann Halion 3 inzwischen Programme mitsamt Samples einzeln oder in Gruppen speichern.

Theorie

Beim Zusammenstellen komplexer Multisamples im grafischen Keyzone Editor gibt es nun keine Grenzen mehr. Layer-, Crossfades und Splits sind unlimitiert über die Klaviatur und den Dynamikbereich umsetzbar. Über MegaTrig können dazu ganze Samplesets in Abhängigkeit gesetzt werden. So triggert man Release-Samples über Note-Befehle, ruft unterschiedliche Spielweisen von Instrumenten auf Tastendruck oder per Controller auf. Der neue Alternate-Mode sorgt für mehr Lebendigkeit beim Spiel mit identischen Noten, indem unterschiedliche Samples getriggert werden, etwa für natürlich wirkende Unregelmäßigkeiten oder zur Simulation von Bogenauf- und -abbewegungen bei Streichern.

Jedes einzelne Sample verfügt über ein eigenes Parameterset. Und auch hier schöpft Halion aus den Vollen. Nachdem man die Samples im Loopeditor gestutzt und mit getrennten Sustain- und Release-loops mitsamt Crossfade versehen hat geht es in die Klangformung. Das Resonanzfilter bietet elf Charakteristika, davon sechs aus der Schmiege von Waldorf und mit regelbarer Sättigung. Die beiden Hüllkurven sind zum Hosttempo synchronisierbar und fest mit dem Filter und der Lautstärke verbunden. Pro Hüllkurve gibt es bis 32 Segmente sowie einen möglichen Decay-Sustain-Loop. Zyklische Modulationen besorgen

zwei flexible synchronisierbare LFOs, LFO 1 mit Retrigger, LFO 2 ohne. Ihre Maximalgeschwindigkeit (LFO 2 mit 30 Hz) liegt gerade an der Grenze zur Frequenz- und Amplitudenmodulation. Gerasterte Modulationen besorgt eine geloopte Step-Hüllkurve (32 Schritte), die sich gut für Stepsequenzen nutzen lässt.

Die Hüllkurven, die LFOs, einige MIDI-Ereignisse sowie vier definierbare MIDI-Controller adressieren über eine zwölfwache Matrix verschiedene Modulationsziele, darunter Filter, Lautstärke, Samplestart und die Panoramaposition. Komplexere Modulationen entstehen durch eine mögliche Modulation der jeweiligen Intensitäten.

Halion bietet weit reichende interne Echtzeiteffekte. Die Auswahl umfasst 27 Algorithmen, darunter Reverb, Delay, Equalizer und auch verschiedene Modulations- und LoFi-Effekte. Unterschieden wird zwischen Insert-, Program-Insert- und Sendtypen. Alle Effekte haben dabei gemeinsam, dass sie bei Bedarf sogar durch einzelne Samples angesteuert werden können, etwa um einzelne Drumsounds mit Hall oder Verzerrung zu versehen. Die vier Sendeffekte wirken gemeinsam für alle Programme eines Multis. Sie werden parallel in variablen Intensitäten zugemischt oder über Einzelausgänge direkt in den Hostmixer geleitet (VST). Programinserts sind eine programm-spezifische vierfach Effektkette. Über das



Der neue Browser erleichtert den Umgang mit großen Sample-Bibliotheken

Ausgangsrouting bestimmt man, ob diese Kette durchlaufen wird oder nicht. Auch die Inserteffekte sind programmspezifisch. Wieder gibt es vier Inserts, die allerdings nicht als Kette sondern als exklusive Ausgänge adressiert werden.

Praxis

Bei einem komplexen Instrument wie Halion kann man nicht unbedingt eine völlig selbsterklärende Bedienoberfläche erwarten. Die Software setzt deshalb eine Einarbeitungsphase voraus, insbesondere wenn man seine Multisamples selbst zusammenstellt. Gegenüber Hardware-Samplern erreicht man jedoch eine gesteigerte Arbeitsgeschwindigkeit sowie erhöhten Bedienkomfort. Beispiele hierfür sind die grafische Bedienoberfläche, Drag'n'Drop-Vorgänge auch für die Presets, die man für die Hüllkurven, Modulationsmatrix und Effekte speichern und wieder aufrufen kann.

Halion kommt mit einem einzigen Fenster aus, das zwischen den Bereichen Global, Keyzone, Loop, Sound, Browser, Options und Macro umgeschaltet wird. Der Platzbedarf der Software auf dem Bildschirm ist also moderat, insbesondere in der kompakten Macro-Darstellung, die für Playback-Anwendungen oft ausreicht. Dank konfigurierbarer Tastaturkürzel geht das notwendige Umschalten dennoch schnell von der Hand. Für Poweruser besteht übrigens doch die Möglichkeit bestimmte Fenster, wie den Browser oder die Modulationsmatrix, zusätzlich geöffnet zu halten. Getrennt hat sich das Steinberg Produkt übrigens von seinem Wahrzeichen, dem kreisförmigen Navigation Controller, der in der neuen Version nur noch die Funktion eines kombinierten Pitch- und Modulationsrades übernimmt.

Auch eine Echtzeitkontrolle der klangformenden Elemente über MIDI ist über konfigurierbare Controller möglich. Sie erfolgt, je

nach Selektion, für das gesamte Programm oder die gerade selektierten Samples und leider ohne Parameterglättung.

Der Funktionsumfang von Halion erfordert seit jeher reichlich Performance sowie RAM- und Festplattenkapazität. Die Systemanforderungen sind mit Halion erneut gestiegen, sollten aber inzwischen von jedem aktuellen Computer erfüllt werden. Dennoch ist Arbeitsspeicher ein kostbares Gut. Und genau deshalb gibt es die neue RAM-Save-Funktion. Halion 3 kann den tatsächlichen Sample-Bedarf eines Songs analysieren, der dafür einmal abgespielt werden muss. Anschließend werden alle Samples aus den beteiligten Programmen entfernt, die nicht gespielt wurden. RAMSave kann bei aufwendigen Multi- und vielen RAM-Samples so gehörig aufräumen und auch künftige Ladezeiten verkürzen.

Die Halion-Library ist auf der Installations-DVD enthalten. Ihr Umfang wurde gegenüber Version 2 aufgestockt und ist inzwischen ein solider Rundumschlag durch alle Instrumentengattungen und Stilistiken. Allgemeine Wünsche werden hier in hoher Qualität befriedigt, spezielle Sonderwünsche bedürfen einer Nachrüstung.

Konkurrenz und Fazit

Obwohl es sich um eine relativ junge Produktkategorie handelt, ist der Markt für Software-Sampler bereits eng geworden. Da ist es nur gut, dass Steinberg regelmäßig Produktpflege betreibt. Halion gehört mit Sicherheit zu den vielseitigsten Produkten dieser Kategorie. Gemeinsam mit NI Kontakt und Motu Mach Five darf man sich als plattformübergreifendes Produkt bezeichnen, was für Emagics EXS 24mk II (Logic) und Tascams Gigastudio (Win, stand-alone) nicht gilt. Auch der Emulator X ist auf Windows als Betriebssystem und sogar auf eigene PCI-Hardware angewiesen.

Wenn es um Sample-Komplexität geht, braucht Halion 3 keinen Konkurrenten zu fürchten. Er bietet zudem vorbildliche Formatkompatibilität, was ihn universell einsetzbar macht. Audio aufnehmen kann Halion 3 nicht, wie auch die meisten seiner Konkurrenten.

Die Klangbearbeitung hat uns in Qualität und Quantität überzeugt.

Allerdings geht NI Kontakt mit seinem modularen Konzept, Granular- und Slicing-Funktionen noch deutlich weiter, wenn es um Sounddesign und Beat-Bearbeitungen geht. Halion präsentiert sich als konventionell aufgebauter Sampleplayer, punktet dafür aber in Sachen Surround-Fähigkeit und -routing, insbesondere unter Cubase SX und Nuendo.

Auch im Library-Betrieb präsentiert sich Halion als außerordentlich praxisgerecht. Der Preis geht mit etwa 399 Euro absolut in Ordnung. Dennoch gibt es in bestimmten Bereichen harte Konkurrenz. So gehört der EXS 24mk II direkt zum Lieferumfang von Logic, während die Emulator-X-Produkte sogar mit hervorragender Hardware geliefert werden.

Ulf Kaiser/ps//

Steinberg Halion 3

Vertrieb	Steinberg
Internet	www.steinberg.net
Preis	Halion 3 ca. 399 €, Upgrade ca. 99 €
Konzept	Software-Sampleplayer (VST, DXi, AU, stand-alone), 5.1-Surround, Diskstreaming, umfangreiches Mapping, Multimodefilter pro Sample, eingebaute Effekte, mitgelieferte Soundbibliothek, Import von Akai, E-mu, Roland S7xx, Kurzweil, GIGA, Kontakt, EXS24, SF2, LM4, WAV, AIF und SD II (Mac), REX, ZeroX BeatCreator /Quantizer, ISO/Nero/Toast Disc Images
Technische Daten	Systemvoraussetzungen: CPU ab 1,2 GHz, Win XP, OS X 10.3.3, 512 MByte RAM, USB-Port für Dongle
+	sehr flexibles Samplemapping, Multiplattformkompatibilität, umfassende Librarykompatibilität
-	hohe Anforderungen an CPU, RAM und Festplatte, kein Timestretching, Slicing